

Für jeden etwas – und von allem nur das Beste

Ausverkauftes Oktoberfest: 600 Besucher feiern in der Liethhalle „Alpen-Joe“ und seine „Hüttenpower“

Von Frank Westermann

Obernkirchen. Die Frage des Tages kommt von einem Gast und ist ein bisschen unüberlegt: Ob sie denn viel zu tun hätten, will er von Alpen-Joe und seiner Rocktruppe wissen. Sechs Augenpaare blicken ihn an: Arbeitet der Weihnachtsmann im Dezember? Dann kommt doch eine kurze Antwort: „Schau mal auf den Kalender, auf den Monat.“



Bei dieser Band geht den Zuhörern ein musikalisches Oktoberfest-Licht auf: „Alpen-Joe“ und seine „Hüttenpower“. Foto: rnk

Vier Tage der letzten Wochen haben Alpen-Joe und seine Hüttenpower im Hofbräuhaus das Wiesenpublikum in die richtige Schunkel- und Feierlaune versetzt, am Sonnabend haben sie es in der Bergstadt krachen lassen. Nach der Premiere im letzten Jahr war es ein Selbstläufer. Alpen-Joe hatte 2003 das Publikum in der Liethhalle so gerockt, dass dieses Mal die Karten im Vorverkauf fast vollständig an den Mann und die Frau gebracht werden konnten, nur noch ein minimales Kontingent war an der Abendkasse noch zu haben: Ihr guter Ruf eilte der Band lange voraus.

Ihr Erfolgsrezept ist dabei ebenso schlicht wie umwerfend unterhaltsam: Auf der Bühne orientiert man sich einfach an den Wünschen des Publikums: für jeden etwas und von allem das Beste. Die „Hüttenpower“ unterhält vor allem durch ihre musikalische Bandbreite: von traditionellen Alphorn-Klängen, Walzer, Märsche und Polka-Welterfolge, alpiner Powersound, von „Let it be“ zum Volkstümlichen und mit „El condor pasa“ zur „Schützenliesl“. Und wieder zurück mit den Händen zum Himmel und lässt uns fröhlich sein.

Im nächsten Jahr wird es dennoch ein neues Programm geben, kündigte Jörg Nitsche, der das Oktoberfest für die Sparkasse organisiert, gegen 1.30 Uhr in der Nacht zum Sonntag an: „Ein Oktoberfest lebt von der Abwechslung.“ Eigentlich sollte jedes Jahr eine neue Band präsentiert werden, nur weil Alpen-Joe so gut gewesen sei, habe man ihn ein zweites Mal engagiert. Einen Termin für das nächste Oktoberfest gibt es übrigens auch schon: Gefeiert wird am 24. September.

Über 30 Helfer – immer einen für zwei Tische – sorgten für einen völlig reibungslosen Ablauf. Und hatten am Ende ein bisschen Pech: Eine stillschweigende Regelung sieht nämlich vor, dass sie einen Euro pro Stunde mehr erhalten, wenn die magische Zahl von 1000 Litern Bier verkauft wird. Das war in den letzten beiden Jahren der Fall, diesmal nicht. Mögliche naheliegende Begründung: Monatsende. Da passte es ganz gut, dass die Schaumburger Brauerei für das Obernkirchener Oktoberfest einst eine geldbörsenschonende Idee hatte: Zehn-Liter-Fässchen, die sich prima am Tisch anzapfen lassen und den Preis für eine Maß Bier auf unter fünf Euro sinken lässt. Die Fässchen sind ein Oktoberfest-Renner. Die Maß selbst lag vorgestern übrigens bei 5,20 Euro. Beim Münchener Original werden in diesem Jahr bis zu 7,10 Euro genommen.